

IMPRESSUM

Verantwortlich: Roman Zitzelsberger Redaktion: Petra Otte, Uli Eberhardt
Anschrift: IG Metall-Bezirk Baden-Württemberg, Stuttgarter Straße 23,
70469 Stuttgart, Telefon 0711 16 58 1-0, Fax 0711 16 58 1-30
bezirk.baden-wuerttemberg@igmetall.de bw.igm.de



24-Stunden-Warnstreiks im Südwesten: oben von links Votum für Streik bei SHW Aalen, Warnstreik mit Vollmond bei Lapp Kabel in Stuttgart, unten v. l. Daimler Gaggenau und Stihl in Waiblingen



Fotos: Graffiti/Röttgers; IG Metall Aalen, Gaggenau, Waiblingen

Die Produktion stand still

Tarifrunde. Auch in der Metall- und Elektroindustrie Baden-Württemberg wurden erstmals Warnstreiks über 24 Stunden als Mittel der Tarifaueinandersetzung eingesetzt. Mit überwältigendem Erfolg: 190 000 Beteiligte über drei Tage!

Die Premiere begann mit der ersten Welle ab 30. Januar in 21 Betrieben, vorwiegend Maschinenbauern. Zum Beispiel bei den Esslinger Index-Werken oder Stihl in Waiblingen, auch bei ZF in Friedrichshafen oder Coperion in Stuttgart. Am 3. Februar endeten die ganztägigen Warnstreiks vor der entscheidenden Tarifverhandlung am 5. Februar. An den vorausgehenden Warnstreiks hatten sich bereits rund 290 000 Beschäftigte beteiligt. Zusammen mit den 190 000 Beteiligten an den ganztägigen Warnstreiks summierte sich die Zahl der Warnstreikenden in Baden-Württemberg so insgesamt auf über 480 000. »Ohne diesen sensationellen Rückhalt hätten wir den Durchbruch

bei den Verhandlungen nicht schaffen können«, sagt IG Metall-Bezirksleiter Roman Zitzelsberger.

Voraussetzung für die Teilnahme einer Belegschaft an einem 24-Stunden-Warnstreik ist eine hohe Zahl von IG Metall-Mitgliedern, eine gute Beteiligung an vorausgehenden Warnstreiks sowie ein eindeutiges positives Votum der Mitglieder. Letzteres fiel allerorten überwältigend aus. Bei Saxonía und Heidelberger Manufacturing im Bereich der IG Metall Göppingen-Geislingen zum Beispiel votierten die Mitglieder sogar einstimmig dafür. »Das neue Arbeitskämpfformat schlägt voll ein«, sagte Mannheims IG Metall-Bevollmächtigter Klaus Stein.

»Wir haben einen besonderen Tag erlebt.« Ähnlich sahen es die Verantwortlichen auch an anderen Orten. Frank Sell, Betriebsratsvorsitzender bei Bosch in Feuerbach, zeigte sich überwältigt von der Unterstützung, die in allen Bereichen zu spüren war. »Auch im Angestelltenbereich erhielten wir viel Zuspruch.« Der Karlsruher Bevollmächtigte Günter Schmidtke berichtet: »In allen Betrieben, welche wir zum ganztägigen Warnstreik aufgerufen hatten, gab es eine sehr gute Beteiligung.«

»Gemeinsam mit dem Tarifergebnis müssen wir diese Stärke jetzt zur Mitglieder-Ansprache nutzen«, so Zitzelsberger.

Uli.Eberhardt@email.de

Arbeitskampf bei Sauter Feinmechanik

Die Urabstimmung war eindeutig: Bei Sauter Feinmechanik in Metzingen stimmten 92,7 Prozent der IG Metall-Mitglieder für Streik. Ihr Ziel: die Rückkehr des Betriebes in die Tarifbindung. Der Arbeitskampf begann am 1. Februar, bis Redaktionsschluss dieser Ausgabe zeichnete sich noch keine Lösung ab.

»Der Streik geht auf das Konto der Geschäftsführung«, sagt Michael Bidmon, Gewerkschaftssekretär der IG Metall Reutlingen-Tübingen. Der Arbeitgeber weigerte sich beharrlich, mit der IG Metall Verhandlungen aufzunehmen. Nur

unter dem Druck des ersten Streiktages gab es erste Bewegungen, wie die Betriebsratsvorsitzende Manuela Dankesreiter der Belegschaft berichten konnte. Kurze Zeit später folgte jedoch »die Rolle rückwärts«, so Bidmon. »Diese Verzögerungstaktik lassen sich die Beschäftigten nicht mehr länger gefallen.« Erneut wurde die Arbeit niedergelegt. Die IG Metall sei jederzeit zu ernsthaften Gesprächen bereit. »Unser Ziel ist eine gute Zukunft für Sauter und die Beschäftigten, wofür die Tarifbindung Voraussetzung ist.«

👉 reutlingen.igm.de



Streikauftakt bei Sauter Feinmechanik: Beschäftigte fordern Tarifbindung!

Foto: Graffiti/Röttgers

»2018 ist das Wahljahr der Frauen«

Die IG Metall erinnert an 100 Jahre Frauenwahlrecht – 8. März und Betriebsratswahlen

Das Jahr 2018 ist für die Frauen nicht nur in der IG Metall ein besonderes: Vor 100 Jahren, mit dem Untergang des Kaiserreiches 1918, erhielten die Frauen das Wahlrecht. Zum Internationalen Frauentag am 8. März wird daran erinnert, die IG Metall Baden-Württemberg plant am 10. November dazu eine Veranstaltung – mit 100 Frauen aus dem ganzen Bezirk.

»2018 ist das Wahljahr der Frauen«, sagt Tatjana Funke von der IG Metall-Baden-Württemberg. Sie ist jetzt seit Jahresanfang neu zuständig für die Frauenarbeit im Bezirk. »Im März beginnen die Betriebsratswahlen und wir wünschen

uns viele neue Mandatsträgerinnen.« Die werden am 18. Juli zum Betriebsrätinnentag nach Reutlingen eingeladen. IG Metall-Betriebsleiter Roman Zitzelsberger wird die Ergebnisse des Tarifabschlusses zum Thema bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf vorstellen – den neuen Anspruch auf die verkürzte Vollzeit. »Die Interessen der Frauen sind in die Tarifrunde eingeflossen«, sagt Funke. Frauen treten verstärkt der IG Metall bei: Bei den weiblichen Mitgliedern gab es 2017 ein Plus.

Am 8. März sind zahlreiche Aktivitäten in Betrieben und Geschäftsstellen geplant. Bei Mahle

Behr in Stuttgart etwa gibt es Vorträge und Infostände. Es wird eine Umfrage gestartet zum Thema »Was bewegt die Frauen an unserem Standort?« Am 10. März lädt die IG Metall Aalen zum Arbeitnehmerinnen-Empfang ein. Die IG Metall-Frauen in Pforzheim veranstalten am gleichen Tag ihr Frauenfest mit Talkrunde und Kabarett. Zum Thema 100 Jahre Frauenwahlrecht spricht die Zweite IG Metall-Vorsitzende Christiane Benner am 15. März beim Festakt der IG Metall Stuttgart. Am 17. März treffen sich die Frauen bei der IG Metall Heilbronn-Neckarsulm zum Brunch.

👉 bw.igm.de

Holz und Kunststoff: Vier Prozent mehr

Für Beschäftigte der Holz- und Kunststoff-Betriebe in Baden-Württemberg gibt es ab Mai vier Prozent mehr Entgelt, dazu zwei Einmalzahlungen von 150 Euro für Januar bis April. Azubis erhalten mit 50 Euro je Lehrjahr rückwirkend ab Januar überproportional mehr. Die IG Metall konnte dieses Ergebnis mit der Unterstützung von fast 6700 Warnstreikenden im Südwesten erreichen.

👉 bw.igm.de

Werzalit: Urteil in letzter Instanz

Der Rechtsweg dauert oft lang, bei Werzalit in Oberstenfeld (Kreis Ludwigsburg) hat das Bundesarbeitsgericht nun in letzter Instanz entschieden: Die Beschäftigten sind und bleiben bei Werzalit. Chef Jochen Werz hatte eine neue Firma gegründet, ohne finanzielle Ausstattung und Arbeitsmittel. Ziel: die Werzalit-Beschäftigten zu verlagern, um sie leichter kündigen zu können und keine Abfindungen zahlen zu müssen. Dieser Praxis hat das Bundesarbeitsgericht einen Riegel vorgeschoben: Es gab keinen Betriebsübergang.

Diese Postkarten werden zum Frauentag am 8. März in den Betrieben in Baden-Württemberg verteilt. Sie erinnern an 100 Jahre Frauenwahlrecht.



Grafik: IG Metall Baden-Württemberg